

Memorial zum Generalstreik in Biel und in der Schweiz

Ein Projekt des Gewerkschaftsbundes Biel-Lyss-Seeland (GBLS)

Grosse soziale Spannungen am Ende des 1. Weltkrieges

Vor rund 100 Jahren ging der 1. Weltkrieg als «Urkatastrophe des zwanzigsten Jahrhunderts» zu Ende.

Von den Kriegshandlungen blieb die neutrale Schweiz weitgehend verschont. Der Krieg veränderte dennoch den Alltag der Schweizer Bevölkerung: Die Nachfrage nach Munition, Zeitzündern und anderem Kriegsgerät bescherte einigen wenigen grossen Reichtum. Die breite Masse der Lohnabhängigen litt jedoch unter der Lebensmittelknappheit und der Teuerung. Die materielle Not und die Hoffnung auf Veränderungen trieben im Sommer 1918 die Menschen in vielen europäischen und schweizerischen Städten auf die Strasse. Bei Hungerdemonstrationen, die häufig von Frauen initiiert wurden, kam es zu gewaltsamen Auseinandersetzungen mit Polizei und Armee. Anlässlich des „«Hungerkrawalls» am 8. Juli 1918 in Biel wurde der junge Arbeiter Edmond Jeannet vor dem Dufourschulhaus von einer verirrten Kugel tödlich getroffen.

Wegen der zunehmend repressiven Politik von Bundesrat und Armeeführung sah sich das Oltener Aktionskomitee in Vertretung der schweizerischen ArbeiterInnenschaft gezwungen, den landesweiten Proteststreik vom 8. November zu einem unbefristeten Generalstreik ab dem 12. November auszuweiten. Die Stossrichtung dieses Streiks zielte auf die Verwirklichung einer sozialeren und demokratischeren Schweiz ab.

Auch in Biel rief die Arbeiterunion, die Vorläuferorganisation des GBLS, am 11. November 1918 die auf dem Neumarktplatz versammelte Bieler Arbeiterschaft zur Teilnahme am unbefristeten Generalstreik auf. In den folgenden drei Tagen kam das wirtschaftliche und kulturelle Leben der Uhrenstadt weitgehend zum Erliegen. Die entschlossene und geeinte ArbeiterInnenschaft sah sich Streikgegner aus dem Bürgertum gegenüber, die eine Bürgerwehr gründeten und ab dem zweiten Streiktag von der Armee unterstützt wurden.

Weil wegen des zunehmend kompromissloser Einsatz der Armee Todesopfern zu befürchten waren, beschloss das Oltener Aktionskomitee am dritten Streiktag den Abbruch des Generalstreiks.

Die historische Bedeutung des Landesstreiks

Der Landesstreik stellt die grösste innenpolitische Krise der Geschichte der modernen Schweiz dar. Die Ereignisse von November 1918 prägten Politik und Kultur der Schweiz massgeblich und über Jahrzehnte hinaus. Für die ArbeiterInnen bedeutsam waren unter anderem eine in ihrem Ausmass historische Reduktion der Wochenarbeitszeit, die Einführung des Verhältniswahlrechts für Nationalratswahlen und die Erstellung von Grundlagen für ein Sozialwerk für das Alter. Auch die auf sozialen Ausgleich bedachte Innenpolitik während des Zweiten Weltkriegs (1939-45) wurde von politischen Einsichten aufgrund des Landesstreiks geprägt.

Nicht vergessen werden darf die politische Umsicht des Oltener Aktionskomitees, das den Streikaufruf mit dem Appell verband, sich von der Gegenseite nicht provozieren zu lassen. So gelang es trotz des politisch und sozial polarisierten Umfelds Todesopfer weitgehend zu vermeiden. Nur in Grenchen fielen, als der Streikabbruch bereits beschlossen war, drei unschuldige junge Arbeiter dem Übereifer eines Offiziers zum Opfer. In Biel konnte eine Gewaltspirale mit offenem Ausgang verhindert werden, nicht zuletzt dank der Zivilcourage einzelner Personen aus den beiden Bieler Streikkomitees

Warum ein Memorial zum Landesstreik in Biel?

Dass der Landesstreik als schweizweites Ereignis wirken konnte, hing auch von der Frage ab, ob die Arbeiterschaft in allen Landesteilen daran teilnehmen würde. Tatsächlich trugen Faktoren wie der «Röstigraben» und die von der Westschweizer Presse kolportierten Gerüchte, es gehe um einen «bolschewistischen Aufstandsversuch», zu einer geringeren Resonanz des Streikaufrufs in der Romandie bei.

In der Uhrenmetropole an der Sprachgrenze waren beide der oben erwähnten Faktoren wirksam. Trotzdem beteiligte sich die Bieler ArbeiterInnenschaft in hohem Ausmass am Streik, unter anderem erwähnte der Bieler Gewerkschaftssekretär die massive Teilnahme

auch der französischsprachigen MetallarbeiterInnen. Auch der Streik der Eisenbahner auf dem SBB-Areal des Bieler Bahnhofs verlief weitgehend erfolgreich.

Von Bedeutung ist auch die Umsicht, welche Vertreter der Bieler Streikkomitees walten liessen. Zu erwähnen sind insbesondere zwei Episoden:

1. Am 12. November 1918, als bürgerliche Kräfte auf dem Neumarktplatz eine Demonstration gegen den Landesstreik durchführten, mobilisierten die Jungburschen sogleich zu einer Gegenkundgebung am selben Ort. Aus Sorge, die Lage könnte eskalieren, entschied das Bieler Streikkomitee, die bürgerliche Demonstration gewähren zu lassen. Vertreter des Komitees begaben sich auf den Platz und es gelang ihnen, die Jungburschen von der vorzeitigen Auflösung der Gegendemonstration zu überzeugen.

2. Eine akute Eskalation der Gewalt drohte am letzten Streiktag, als ein Soldat des Begleitkommandos eines Zuges aus Bern auf einen Bieler Eisenbahner schoss, nachdem die Einfahrt des Zuges in den Bahnhof Biel von Streikenden blockiert worden war. Der Eisenbahner wurde am Arm verletzt und sogleich wurde der Zug von einer grossen, empörten Menschenmenge umringt. In dieser gefährlichen Situation beschloss ein Mitglied des Streikkomitees, die drei Soldaten des Begleitkommandos zu entwaffnen, ihnen aber freies Geleit zu garantieren. Er liess die Gewehrverschlüsse aus den Schusswaffen der Soldaten entfernen und begleitete diese bis zum Kommandoposten der Armee im Bahnhofsgebäude.

Warum ein Memorial auf dem Bieler Neumarktplatz?

Für das geplante Memorial eignet sich der Neumarktplatz aus den folgenden Gründen besonders gut:

1.) Der Streikaufruf am 11. November erfolgte auf diesem Platz. Ernst Bütikofer, der Präsident des Bieler Streikkomitees, und Jacques Chopard, der Sekretär der Uhrenarbeiter, riefen dazu auf, für unbestimmte Zeit die Arbeit niederzulegen. Sie appellierten an die Arbeiterschaft, bei der ganzen Aktion ruhig und diszipliniert zu bleiben, und sie kündigten die Schliessung der Wirtschaften und vieler Geschäfte an. Auch die Einschränkung des Alkoholkonsums während den Streiktagen sollte der Entstehung von Gewalt entgegenwirken.

2.) Er war der Schauplatz der oben erwähnten Deeskalationsstrategie des Bieler Streikkomitees am 12. November 1918.

3.) Der Neumarktplatz war in der frühen Zeit der Bieler Arbeiterbewegung der wichtigste Versammlungsplatz und damit Schauplatz vieler Maifeiern.

4.) Schliesslich ist der Neumarktplatz ein beliebter Treffpunkt und ein öffentlicher Raum, der der Bevölkerung in einer Demokratie zusteht.

Das Memorial - ein Werk des Künstlers Pavel Schmidt

Der Standort: Das Memorial ist am denkmalgeschützten Häuschen auf dem Neumarktplatz angebracht. Dadurch ist eine langfristige Wirkung des Memorials gesichert. Das Häuschen seinerseits erfährt eine Aufwertung, indem es zur öffentlichen Trägerin der Würdigung des Generalstreiks im November 1918 wird. Auch der Neumarktplatz gewinnt durch das Memorial an Bedeutung.

Das Memorial besteht aus folgenden Elementen

Die Doppeltafeln aus Bronze: Eine Einwirkung lässt eine «HOMMAGE» zu «HOM MAGE» werden, die andere «DENKMAL» zu »DENK MAL». Die Tafeln werden zerrissen, getrennt und doch nicht ganz voneinander getrennt - eine Zusammengehörigkeit ist gegeben. In den vier Landessprachen wird auf die «unbekannten ArbeiterInnen» hingewiesen - auf die Streikenden vom November 1918 im ganzen Land.

Der Blitzableiter: Die Tafeln präsentieren sich teilweise auseinandergespaltet, wie von einem Blitzschlag getroffen. Die Ereignisse von 1918 wirkten wie ein Naturereignis. Sie durchfuhren die ganze Gesellschaft und brachten die sozialen und politischen Gefüge in Bewegung. Symbolisiert durch den Blitzableiter werden einerseits der «Blitzeinschlag» des unbefristeten Generalstreiks, andererseits dessen soziale und politische Folgen bis heute.

Der Eisenbahnpuffer: Eisenbahnpuffer waren ursprünglich paarweise an den Enden der

Eisenbahnwagen angebracht. Als Element des Memorials erinnert der Eisenbahnpufer im Besonderen an den Streik der Eisenbahner, der in Biel auf bemerkenswerte Weise zu Ende ging.

Das Memorial als Ganzes: Durch die Bespielung aller vier Wände, rundherum begehbar, und den senkrecht aufwärts ragenden Blitzableiter ergibt sich eine angemessene Erinnerung an die Ereignisse, die den Weg der modernen Schweiz massgeblich mitgeprägt haben.

Biografische Angaben zu Pavel Schmidt

Pavel Schmidt (* 19. April 1956 in Bratislava) ist ein slowakisch-schweizerischer Künstler. Sein Werk umfasst vorwiegend Zeichnungen und Objekte.

Nach einem Aufenthalt in Mexiko kam Schmidt 1968 mit seinen Eltern in die Schweiz, wo er zuerst in Biel/Bienne (Bürger von Biel/Bienne), dann in Solothurn aufwuchs. Er studierte 1977/78 Chemie an der Universität Bern, von 1978 bis 1990 Studium, Assistenz und Professur an der Münchner Akademie der Bildenden Künste. Von 1989 bis 1991 leitete er als Professor auf Zeit interimistisch die Klasse von Daniel Spoerri. Seit 1991 ist er freischaffender Künstler. Schmidt lebt in Solothurn.

Auszeichnungen (Auswahl)

Kunstförderpreis der Stadt München

Gastaufenthalt in der Villa Romana, Florenz

Preis für Künstlerisches Schaffen, Kanton Solothurn

Atelierstipendium Genua des Kunstvereins Olten und des Kantons Solothurn

Kulturpreis der Stadt Biel